



KARL
MARKOVICS

VALENTIN
HAGG

SABINE
TIMOTEO

ANDRÉ
WILMS



WIE ICH LERNTÉ, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN



NACH MOTIVEN DER
GLEICHNAMIGEN ERZÄHLUNG VON
ANDRÉ HELLER

UDU SAMEL ROBERT SEETHALER GERTI DRASL HARALD SCHROTT PETRA MORZE CHRISTOPH KRUTZLER MARIANNE HEITWICH NIKOLAUS VON SCHRADER WERNER FRIEDL CHRISTIAN STRASSER STEFAN PUNTINGAM u. v. a.
KAMERA JOSEF MITTENDORFER MONTAGE ALARICH VON MUSIK KYRRE KYAM SCHAUSPIEL KATHARINA WÖPPLERMANN KOSTÜMBILD CHRISTINE EDWIG MASKEIHELE HELENE LANG UND ROMAN BRADHOFER TON MORITZ FRITSCH UND INGO PUSCHWALD
CHOREOGRAPHIE GIORGIO MADIA AUSFÜHRUNG/PRODUZENTIN ISABELLE WELTER PRODUZENTEN DANNY KRAUSZ UND KURT STOCKER TRENKBECH ULI BRÉE UND RUPERT HENNING EINE PRODUKTION DER DOR FILM REGIE RUPERT HENNING

DOR FILM film institut ORF FFM FORUM WIEN FISA www.wieichlernte.at SR arte pti filmaden

FILMLANDEN FILMVERLEIH

präsentiert

Eine Produktion der ROX FILM



WIE ICH LERNTE, BEI MIR SELBST

KIND ZU SEIN

Nach Motiven der gleichnamigen Erzählung von **ANDRÉ HELLER**

PRESSEHEFT



KINOSTART: 1. März 2019

Pressebetreuung: apomat* büro für kommunikation Mahnaz Tischch

tischch@apomat.at

T: +43 699 11902257

Kooperationen: IJK
presse + marketing

Ines Kaizik-Kratzmüller

ines@kratzmueller.com

T:+ 43 699 12641347

Produktion: DOR FILM office@dor-film.at +43 1 427 10 11

Website:

Pressematerial:

www.filmladen.at/presse

INHALT

| | |
|---|----|
| CREDITS & CAST..... | 5 |
| SYNOPSIS & LANGTEXT..... | 6 |
| LEITMOTIV..... | 8 |
| ZUR ENTSTEHUNG DES PROJEKTS..... | 10 |
| ZUM KÜNSTLERISCHEN CREDO..... | 11 |
| BIOGRAFIEN/FILMOGRAPHIEN..... | 12 |
| André Heller • Rupert Henning • Karl Markovics • Valentin Hagg • Sabine Timoteo | |
| André Wilms • Udo Samel • Robert Seethaler • Gerti Drassl | |
| DOR FILM..... | 28 |



CREDITS & CAST

Regie: **Rupert Henning**
Drehbuch: **Uli Brée** und **Rupert Henning**
Produzenten: **Danny Krausz** und **Kurt Stocker**
Kamera: **Josef Mittendorfer** (aac)
Montage: **Alarich Lenz** (aea)
Musik: **Kyrre Kvam**
Szenenbild: **Katharina Wöppermann**
Kostümbild: **Christine Ludwig**
Maskenbild: **Helene Lang** und **Roman Braunhofer**
Ton : **Moritz Fritsch** und **Ingo Pusswald**
Casting : **Franziska Aigner** (Ensemble) / **Jacqueline Rietz** (Kinder)
Ausführende Produzentin: **Isabelle Welter**
Choreografie: **Giorgio Madia**

DarstellerInnen: Karl Markovics, Sabine Timoteo, André Wilms, Valentin Hagg, Robert Seethaler, Udo Samel, Marianne Nentwich, Harald Schrott, Gerti Drassl, Isabel Karajan, Marie-Christine Friedrich, Nikolaas von Schrader, Werner Friedl, Christoph F. Krutzler, Petra Morzé, Sigrid Hauser u. v. a.

WIE ICH LERNT, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN ist eine Dor Film Produktion, hergestellt mit Unterstützung von: Österreichisches Filminstitut (ÖFI), Filmfonds Wien (FFW), Filmstandort Austria (FISA), Land Oberösterreich, ORF im Rahmen des Film-Fernsehabkommens, Saarländischer Rundfunk mit ARTE.

Verleih: FILMLADEN (Österreich) und PIFFL MEDIEN (Deutschland).

Österreich 2019 / 134 Minuten

SYNOPSIS

Paul Silberstein, abenteuerhungriger Spross einer so mondänen wie geheimnisvollen Wiener Zuckerbäckerdynastie, entdeckt im Österreich der späten 1950er Jahre nicht nur die Liebe, sondern auch die Macht der Vorstellungskraft und des Humors - sowie seine außergewöhnliche Begabung zum Gestalten eigener Wirklichkeiten...

Eine unterhaltsame, fantasievolle und warmherzige Geschichte über heilige und unheilige Väter, Hummeln im Kopf, verführerische Zopfschwestern, Tafelfetzenschlucker, einen funkelnden Hundling, das Geheimnis der Freiheit und die Badewanne der Wunschlosigkeit...

Magischer Realismus – dem Heller-Kosmos entsprungen...

ZUM INHALT

Langtext

Paul Silberstein, der jüngste Sohn eines zum Katholizismus konvertierten jüdischen Wiener Süßwarenfabrikanten, wächst in wohlhabenden, aber an gegenseitiger Zuneigung bitter armen Familienverhältnissen auf.

Sein Vater Roman Silberstein, ein Mann alten Schlages, gestrenger Kommerzialrat, Ritter der französischen Ehrenlegion, römischer Commendatore und Großritter vom Heiligen Grab in Jerusalem, ist ein despotischer, oft rätselhaft handelnder, exzentrischer Patriarch, der als Monarchist am Zerbrechen seiner Weltordnung während des Ersten Weltkriegs innerlich schon vor langer Zeit zerbrochen ist und nunmehr immer heftiger von den Folgen seiner Opiumsucht und den düsteren Schatten der eigenen Vergangenheit bedrängt wird.

Als überzeugter Hitler-Gegner wurde er von den Nationalsozialisten öffentlich gedemütigt und ins Exil getrieben. Nach seiner Rückkehr nimmt er unerbittlich Rache an jenen, die ihn verraten haben. Doch sein gerechter Zorn ist angesichts der herrschenden Nachkriegsverhältnisse längst zum bitteren Zynismus geworden - und auch im Privatleben gelingt es ihm nicht, sein Glück zu finden. Seinen Ingrimm lässt er meist an Frau und Kindern aus. Nur sein jüngster Sohn Paul wagt es, sich dem patriarchalischen Diktat des Familienoberhauptes sukzessive zu widersetzen.

Der Vater verbannt den Zwölfjährigen daraufhin in das jesuitische Internat Attweg.

Paul entflieht dieser Welt bei jeder sich bietenden Gelegenheit mittels seiner Fantasie und träumt von romantischen Begegnungen mit dem stoppellockigen Mädchen Leonore, das er eines Tages auf einem Pony über die Wiese am Nachbargrundstück reiten sieht. Vom Dach des Kollegiums aus schickt er ihr zu Papierfliegern gefaltete Liebesbotschaften, die jedoch unglücklicherweise in die falschen Hände geraten. Der ertappte Paul muss erfahren, dass die jesuitischen Erzieher wenig Verständnis für seine Sehnsüchte und seine heimlichen Ausflüge haben.

Ihm bleibt nichts als trotziger Widerstand und schließlich die innere Emigration.

Erst als seine extravagant schöne, aber weltfremde und oft unnahbare Mutter unerwartet im Kollegium erscheint und Paul davon unterrichtet, dass sein Vater vom Leben zum Tode gekommen ist, bietet sich für den jüngsten Silberstein die Möglichkeit zur Flucht ohne Wiederkehr aus der bedrückenden Enge des Internats.

Im Zuge des Begräbnisses seines Vaters, bei dem Paul seine drei skurrilen Onkel antrifft, erfährt er nach und nach von allerlei dubiosen Geheimnissen, welche die Familiengeschichte der Silbersteins umranken – und er lernt seinen Vater und dessen zum Teil abenteuerliche Biographie besser kennen und verstehen.

Es ist zugleich ein Akt der Befreiung und der Besinnung auf die Wurzeln seiner Identität.

Paul begreift, dass er sein Schicksal selbst in die Hand nehmen muss – spätestens, als sich herausstellt, dass sein Vater einen grotesk hohen Schuldenberg hinterlassen hat und die Zukunft aller Silbersteins höchst ungewiss ist.

Den besten Rat erhält er von seinem Onkel Louis. *„Geboren wird man als Entwurf zu einem Menschen und dann muss man zeit seines Lebens aus sich einen wirklichen Menschen machen.“* Paul nimmt seinen Onkel beim Wort.

Er überzeugt seine Familie davon, ihn nicht zurück ins Internat zu schicken, kämpft tapfer mit den Dämonen seines Vaters, die ihn und seine Mutter immer noch bedrängen – und nimmt schließlich sein bislang größtes Abenteuer in Angriff: er macht sich auf den Weg zum stoppellockigen Mädchen, dem all sein Sehnen gilt.

Als er erfährt, dass Leonore sterbenskrank im Spital liegt und nur noch von einer Eisernen Lunge am Leben gehalten wird, ist Paul zunächst am Boden zerstört.

Doch schließlich bringt er sich in einem eruptiv kreativen Verwandlungsakt zur Rettung des Mädchens gewissermaßen selbst noch einmal zur Welt: als gewitzt-poetischer Verwandlungskünstler beweist er Leonore und allen anderen, dass unabänderlich und leuchtend als unser Zentralgestirn das Größte von allem die Liebe ist, dass in gewisser Weise sogar der Tod besiegt werden kann und dass die Möglichkeiten unserer Zukunft zahlreich sind, wenn wir uns beherzt für sie entscheiden...



LEITMOTIV

„Werde nicht wie alle, die du nicht sein willst.“

Das Lebensmotto, das sich der zwölfjährige Paul Silberstein sozusagen eigenhändig hinter die Ohren schreibt, ist gleichzeitig die Kernaussage dieser Geschichte.

Im Österreich der späten 1950er Jahre entdeckt der abenteuerhungrige, gewitzte und vom Schicksal mit einer blühenden Fantasie, aber einem schweren Erbe ausgestattete Spross der Wiener Zuckerbäckerdynastie Silberstein nach und nach die Geheimnisse der Freiheit und der Liebe – und er erkennt, dass jeder Mensch Tag für Tag mit der Unbeirrbarkeit und der Neugier eines Forschungsreisenden ins eigene Leben aufbrechen muss, um so – dem Diktum Arthur Schnitzlers gemäß - das weite Land der eigenen Seele durchmessen zu können.

Paul begreift Mut, Leidenschaft und Einfallsreichtum als Werkzeuge, mit denen er sich von den Fesseln und Fußangeln der Konvention und den Dämonen der eigenen Geschichte zu befreien vermag. Er nimmt sein Schicksal selbst in die Hand, erschafft mit viel Herz und der

nötigen Portion Glück inmitten einer eher dunklen, bürgerlichen Welt eine lichtere, freundlichere Gegenwart und erfindet sich als „funkelnder Hundling“ neu: als unverwechselbares Individuum, dessen Wesen sich allen Widerständen und Hindernissen zum Trotz lustvoll entfaltet und das mit seinem schillernden Ideenreichtum schließlich auch andere Menschen inspiriert und befreit.

Dieser Film erzählt eine Geschichte, die von starken Emotionen geprägt ist, von packenden, intensiven, sinnlichen Bildern, von Poesie und einer großen Portion Humor...

...und die glaubwürdig einen Prozess beschreibt, den Menschen aller Epochen und Generationen kennen: demjenigen des Erwachsenwerdens nämlich, der Identitätssuche und der Selbstfindung.



„Immer wieder untersuche ich Fantasien in der Wirklichkeit auf ihre Statik und ringe mit den Möglichkeiten des Scheiterns und Gelingens.“

Dieses Zitat André Hellers kann leitmotivisch für Form und Inhalt des Filmes stehen. In seinem Sinne agiert auch der jugendliche Protagonist der Handlung und wird dadurch von einem unsicheren, häufig fremdelnden Kind zu einem inspirierenden, selbstbewussten jungen Erwachsenen, der den Mut zur Solidarität mit jener Figur findet, die er tatsächlich ist.

Was ist ein funkelnder Hundling?

Schwer zu sagen.

Aber ich habe den Rest meines Lebens Zeit, um herauszufinden, ob es sich um die Wahrheit oder ein Hirngespinnst handelt.

(Paul Silberstein)

ZUR ENTSTEHUNG DES PROJEKTS

Als Rupert Henning und Uli Brée im Jahr 2008 André Hellers Erzählung WIE ICH LERNT, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN zum ersten Mal lasen, hatten beide während der Lektüre unmittelbar zahlreiche laufende Bilder im Kopf und machten sich bereits erste Notizen für eine Verfilmung des Stoffes. Der Wunsch, nach dieser literarischen Vorlage einen eigenständigen, möglichst unterhaltsamen und anspruchsvollen Film zu entwickeln, wurde im Laufe der letzten Jahre durch viele Gespräche mit André Heller und auch durch dessen Zusammenarbeit mit Rupert Henning bei zwei anderen künstlerischen Projekten bestärkt.

Die beiden Produzenten der DOR FILM Kurt Stocker und Danny Krausz haben mit den vielfach ausgezeichneten Arbeiten „Im toten Winkel“, „Qualtinger“ und „Jessye Norman“ bereits mehrere Filmprojekte mit André Heller verwirklicht.

Auch Brée und Henning verbindet mit der DOR FILM eine langjährige Arbeitsbeziehung.

Nach Hennings Kinofilm „Freundschaft“ aus dem Jahre 2006 hatte man schon länger nach einem geeigneten Stoff für eine weitere Kooperation gesucht.

Mit der ausführenden Produzentin Isabelle Welter konnten Uli Brée und Rupert Henning bereits bei zahlreichen Kino- und TV-Spielfilmen zusammenarbeiten - darunter auch bei „Nordwand“ oder der mehrfach ausgezeichneten Film-Trilogie „Brüder“.

WIE ICH LERNT, BEI MIR SELBST KIND ZU SEIN erschien allen Beteiligten sofort als perfekt geeignete Geschichte für eine Verfilmung.

Nach der Klärung der Rechte erarbeitete man im Laufe der Jahre 2014 und 2015 mehrere Fassungen des Drehbuches. Während der Phase der Projektentwicklung 2016 wurde zum einen noch intensiv an der Buchfassung gearbeitet, zum anderen aber auch am Konzept der visuellen Umsetzung, an der Zusammenstellung des Teams und natürlich an der Besetzung.

Die Dreharbeiten fanden dann schließlich im Herbst 2017 in Wien und Umgebung, Oberösterreich und Tschechien statt.

Der Film wurde im Laufe des Jahres 2018 fertiggestellt und kommt im Frühjahr 2019 in die österreichischen und deutschen Kinos.

**Von Träumenden sind wahrscheinlich in Zukunft
noch ganz andere Wunder und Heldentaten zu erwarten.**

(Paul Silberstein)



ZUM KÜNSTLERISCHEN CREDO

**„Gerade die sogenannte Unterhaltungskultur
hat einen Zugriff auf Menschen aller Ausbildungsgrade
und sollte sich der Möglichkeit von klugen Verfeinerungsversuchen
nicht ent schlagen.“**

Dieses zweite Zitat André Hellers fasst nicht nur sein eigenes künstlerisches Credo zusammen, sondern beschreibt auch den Anspruch, dem das Filmteam mit der Verfilmung von Hellers Erzählung gerecht werden will. Ebenso definiert es die Verantwortung, die das Team bei der Arbeit beharrlich im Auge hatte.

Kein belehrendes, schwarz-weißes, düsteres Drama, sondern ein möglichst berührender, spannender und bei aller poetischen Buntheit wahrhaftiger Film sollte entstehen: handlungsintensiv, unverwechselbar österreichisch und in seinen Themen doch universell zugleich - ein Film, der dem Anspruch genügt, Unterhaltung mit Haltung zu machen und etwas zu erzählen, das möglichst viele Menschen erreicht und berührt.

Die Möglichkeiten unserer Zukunft sind zahlreich.

(Paul Silberstein)

BIOGRAPHIEN



ANDRÉ HELLER

André Heller wurde 1947 in Wien geboren. Er zählt zu den erfolgreichsten Multimediakünstlern der Welt. Seine Verwirklichungen umfassen Gartenkunstwerke, Wunderkammern, Prosaveröffentlichungen und Prozessionen ebenso wie die Erneuerung von Zirkus und Varieté, Millionen verkaufter Schallplatten als Chansonier eigener Lieder, große fliegende und schwimmende Skulpturen, den avantgardistischen Vergnügungspark Luna Luna, Filme, Feuerspektakel und Labyrinth sowie Theaterstücke und Shows, die vom Broadway bis zum Wiener Burgtheater, von Indien bis China, von Südamerika bis Afrika ihr Publikum fanden.

André Heller lebt in Wien, in Marokko, in der Lombardei und auf Reisen.

Genauere Informationen zu Bibliografie, Diskografie und Filmografie unter www.andreheller.com

RUPERT HENNING

Geboren 1967 in Klagenfurt, lebt als freier Schriftsteller, Schauspieler, Theater- und Filmregisseur in Österreich. 1984 erste Veröffentlichungen von Gedichten in Zeitschriften und Anthologien, in der Folge zahlreiche Publikationen, Lesungen, Stipendien und Literaturpreise. Studium und Theaterausbildung in Wien, seither Engagements und Inszenierungen an verschiedenen Bühnen. Mehrfach preisgekrönte Arbeiten als Dramatiker und Drehbuchautor für europäische Kino- und TV-Filmproduktionen. Über 25 Spielfilmdrehbücher für europäische Kino- und TV-Produktionen sowie über 100 Folgen für verschiedene TV-Serien. Satiren und Features für diverse TV- und Rundfunkanstalten. Zusammenarbeit mit Künstlern wie André Heller, Herman van Veen, Manfred Deix, Gerhard Haderer, Mnozil Brass und seinem langjährigen Co-Autor bei zahlreichen Film- und Theaterprojekten Uli Brée.

KARL MARKOVICS

Geboren 1963 in Wien als erstes Kind von Edith Margarete und Karl Markovics; Mutter Verkäuferin, Vater Berufsfahrer. Begann seine Laufbahn als Schauspieler beim Wiener Serapionstheater. Arbeitete 12 Jahre als freier Theaterschauspieler, bevor er 1993 mit der Figur des "Stockinger" in der TV-Serie Kommissar Rex auch einem breiteren Publikum bekannt wurde. Markovics spielte die Hauptfigur Salomon Sorowitsch in Stefan Ruzowitzkys DIE FÄLSCHER, der 2008 den Oscar® als bester fremdsprachiger Film gewann. Der 2019 in die Kinos kommende Film NOBADI ist nach "Atmen" und „Superwelt“ Karl Markovics' dritte Arbeit als Kinofilmregisseur.

VALENTIN HAGG

Geboren 2004 in Wien. Seine Mutter Barbara arbeitet nach einer Laufbahn als freischaffende Schauspielerin inzwischen als Lehrende für die Feldenkrais® Methode unter anderem am Wiener Max Reinhardt Seminar. Valentins Vater Nicolaus ist erfolgreicher Autor und Schauspieler, der unter anderem am Wiener Volkstheater, am Berliner Theater des Westens, am Theater in der Josefstadt und an der Volksoper Wien tätig war und ist. Als Autor schrieb er u. a. für

die satirische Wochensendung „Der Gugelhupf“ und verfasste zahlreiche Auftragswerke für die Festspiele Reichenau.

Valentin wurde aus über einhundert gecasteten Kindern für die Hauptrolle des Paul Silberstein ausgewählt. Es ist seine erste Arbeit beim Film.

SABINE TIMOTEO

Geboren 1975 in Bern. Nach einer Tanzausbildung an der Schweizerischen Ballettberufsschule folgten Engagements unter anderem an der Deutschen Oper in Düsseldorf bei Heinz Spoerli und Tourneen mit der Compagnie „Ariadone“ der Tänzerin Carlotta Ikeda. Im Film «L'amour, l'argent, l'amour» (2000) übernimmt Timoteo die erste Hauptrolle. Nach einer Schaffenspause und einer abgeschlossenen Kochlehre kehrte sie als Schauspielerin zum Filmemachen zurück. Timoteo hat in über fünfzig Produktionen mitgespielt, unter anderem in Filmen von Christian Petzold, Pipilotti Rist oder Michael Glawogger.

Für ihre Rollen wurde sie mehrfach ausgezeichnet – darunter mit dem Adolf-Grimme-Preis, dem Bronzenen Leopard, dem Lettischen Filmpreis und mehrfach als beste Schauspielerin mit dem Schweizer Filmpreis.

ANDRÉ WILMS

Der französische Theater- und Filmschauspieler André Wilms wurde 1947 in Straßburg geboren. Von 1975 bis 1984 stand er regelmäßig am Théâtre national de Strasbourg auf der Bühne, anschließend spielte er an vielen Theatern in Frankreich und Deutschland, unter anderem in Montpellier, München, Berlin, Frankfurt und Paris. Einige Male inszenierte Wilms auch selbst, beispielsweise 1999 in Straßburg Franz Xaver Kroetz' "Der Drang" oder 2005 "Die Bakchen" nach Euripides an der Comédie Française in Paris.

Seine Arbeit beim Film beschränkte sich zunächst auf kleinere Rollen, einem größeren Publikum wurde er mit seinen Rollen in Etienne Chatiliez' "La vie est un

long fleuve tranquille" ("Das Leben ist ein langer ruhiger Fluss, 1988) und Patrice Leconte "Monsieur Hire" ("Die Verlobung des Monsieur Hire", 1989) bekannt. Mittlerweile zählt er zu den anerkanntesten Film- und Theaterschauspielern Europas. Der internationale Durchbruch gelang ihm 1992 mit der Rolle des zunächst wenig erfolgreichen Pariser Schriftstellers Marcel in Aki Kaurismäkis "Das Leben der Bohème". Für seine Leistung wurde Wilms mit dem Europäischen Filmpreis als bester Nebendarsteller ausgezeichnet. Wilms spielte noch in weiteren Filmen Kaurismäkis mit: 1994 sah man ihn beispielsweise in der Komödie "Leningrad Cowboys Meet Moses" ("Die Leningrad Cowboys treffen Moses") als CIA-Agent, der sich als Musikproduzent ausgibt, um den vermeintlich kriminellen Machenschaften einer Band auf die Schliche zu kommen. Im gleichen Jahr wirkte er zudem in "L'enfer" ("Die Hölle") von Claude Chabrol mit. 1999 spielte Wilms erneut unter Kaurismäki im Schwarzweiß-Stummfilm "Juha". 2011 folgte eine erneute Zusammenarbeit mit Kaurismäki in dessen Film "Le Havre", für den André Wilms eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis als bester Darsteller erhielt. Anschließend spielte er in Benjamin Heisenbergs "Über-Ich und Du" wieder eine Hauptrolle: als altersvergesslicher Psychologe, dessen Zufallsgemeinschaft mit einem jungen Gelegenheitsgauner (Georg Friedrich) eine eigene Dynamik entwickelt.

UDO SAMEL

Udo Samel absolvierte seine Ausbildung zum Schauspieler an der Schauspielschule in Frankfurt am Main und war Ensemblemitglied der legendären Berliner Schaubühne und des Wiener Burgtheaters. 1987 wurde er mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet, 2011 gewann er den „Nestroy“ für seine Rolle in „Der Parasit und Professor Bernhardt“. Mit Michael Haneke drehte er in „Der siebente Kontinent“ und „Die Rebellion“; er arbeitete mit Regisseuren wie Wim Wenders, Wolfgang Murnberger, Andrzej Wajda und Dani Levy.

ROBERT SEETHALER

Seethaler wurde 1966 in Wien geboren, wuchs dort auf und besuchte die Schauspielschule des Wiener Volkstheaters. Viele Jahre lang spielte er in Fernseh- und Kinoproduktionen (u. a. als Dr. Kneissler in »Ein starkes Team«). Neben Rachel Weisz war er 2015 in Paolo Sorrentinos Kinofilm »Ewige Jugend« zu erleben.

Seethaler stand in zahlreichen Städten - darunter Wien, Berlin und Hamburg - auf der Theaterbühne.

Mit 38 Jahren begann Seethaler zu schreiben. In einem Interview mit dem Deutschlandfunk im Jahre 2014 sagte er, auf der Bühne habe er sich immer fremd gefühlt, schreibend hingegen sei er ganz bei sich. Seethalers erster Roman »Die Biene und der Kurt« (2006) erhielt den Debütpreis der Thomas-Mann-Stiftung Lübeck (Buddenbrookhaus). Für seine weiteren Romane und Drehbücher wurde Seethaler vielfach ausgezeichnet. Er lebt in Wien und Berlin.

GERTI DRASSL

Gerti Drassl wurde in Bozen, Südtirol, geboren. Während der Schulzeit erhielt sie eine Ausbildung in klassischem Ballett, später auch in modernem Tanz. Nach der Matura an einem Kunstlyzeum studierte sie zunächst ein Jahr lang Kunstgeschichte in Wien, bevor sie im Herbst 1998 am Max Reinhardt-Seminar aufgenommen wurde und dort im Sommer 2002 ihren Abschluss machte.

Seit 2002 gehört sie zum Ensemble des Theaters in der Josefstadt in Wien. Sie tritt regelmäßig an anderen deutschsprachigen Bühnen sowie in Film- und Fernsehproduktionen auf und erhielt für ihre darstellerischen Leistungen bereits mehrere Auszeichnungen im In- und Ausland.

FILMOGRAPHIEN

RUPERT HENNING

Zahlreiche Festivalteilnahmen sowie nationale und internationale Auszeichnungen als Autor und Darsteller, darunter den „Förderungspreis zur Josef Kainz-Medaille“, den „Österreichischen Kleinkunstpreis“, den Theaterpreis „Nestroy“, den Kabarettpreis „Salzburger Stier“, den "Preis der deutschen Filmkritik", den „Österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film" (in den Jahren 2009 und 2011), mehrmals den österreichischen TV-Preis „Romy“ (dreimal in den Kategorien "Bestes Drehbuch", je einmal in den Kategorien „Bester Film“ und

„Beste Satire“); weitere Auszeichnungen beim „New York TV Festival“, den „Seoul International Drama Awards“ und bei den Filmfestivals in Shanghai, Monte Carlo, Baden-Baden und Montenegro. 2006 erste Kinofilmregie („Freundschaft“).

VERFILMTE DREHBÜCHER

„Geliebte Gegner“ (1998)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

CINEVISTA-Film im Auftrag von ORF/ZDF (Drehzeit Herbst 1998, Ausstrahlung 1999)

Regie: Peter Weck

„Die Ehre der Strizzis“ (1998/99)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

CINEVISTA-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Herbst 1999, Ausstrahlung 2000)

Regie: Peter Weck

„Zwei Frauen, ein Mann und ein Baby“ (1999)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag von ORF/RTL (Drehzeit Sommer 1999, Ausstrahlung 1999)

Regie: Wolfgang Murnberger

(Auszeichnung mit dem österreichischen TV-Preis „ROMY“ in der Kategorie „Bestes Drehbuch“)

„Zwei Leben nach dem Tod“ (1999)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag von RTL/ORF (Drehzeit Herbst 2000, Ausstrahlung 2001)

Regie: Holger Gotha

„Zwei unter einem Dach“ (2000)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

LISA-Film im Auftrag von ORF/ARD (Drehzeit Sommer 2000, Ausstrahlung Winter 2000)

Regie: Peter Weck

„Brüder“ (2000/2001)

Spielfilm mit Erwin Steinhauer, Andreas Vitasek und Wolfgang Böck

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer/Herbst 2001, Ausstrahlung Frühjahr 2002)

Regie: Wolfgang Murnberger

„Brüder 2“ (2000/2001)

Spielfilm mit Erwin Steinhauer, Andreas Vitasek und Wolfgang Böck

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Frühjahr/Sommer 2003, Ausstrahlung Herbst 2003)

Regie: Wolfgang Murnberger

"Vier Frauen und ein Todesfall" (2003/04)

Zehnteilige TV-Serie nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer/Herbst 2004, Ausstrahlung Frühjahr 2005)

Regie: Harald Sicheritz, Wolfgang Murnberger, Andreas Prochaska

"Brüder 3 – Am Jakobsweg" (2004/2005)

Spielfilm mit Erwin Steinhauer, Andreas Vitasek und Wolfgang Böck

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Herbst 2005, Ausstrahlung Frühjahr 2006)

Regie: Wolfgang Murnberger

(Auszeichnungen bei den Filmfestivals Monte Carlo, Baden-Baden und Bar, Montenegro; TV-Preis „ROMY“ in der Kategorie „Bester Film“)

"Vier Frauen und ein Todesfall" (2005/2006)

Achtteilige TV-Serie (2. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer/Herbst 2006, Ausstrahlung Frühjahr 2007)

Regie: Claudia Jüpner, Wolfgang Murnberger

„Freundschaft“ (2005/2006)

Kinospielfilm mit Erwin Steinhauer und Rupert Henning

Co-Autor: Florian Scheuba

DOR-Film, Verleih: Filmladen

Regie: Rupert Henning

(Wettbewerbsfilm bei den Filmfestivals in Zürich und Pecs; nominiert für den österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film)

„Die Vier da“ (2006/2007)

TV-Satire-Serie in zehn Teilen

von und mit Rupert Henning, Thomas Maurer, Florian Scheuba und Erwin Steinhauer

Gebhardt-Productions (Drehzeit und Ausstrahlung Frühjahr 2007)

Regie: David Schalko

(Auszeichnung mit dem österreichischen TV-Preis „ROMY“ in der Kategorie „Bestes Drehbuch“)

„Nordwand“ (2006/2007)

Kinospielfilm mit Ulrich Tukur, Benno Führmann, Florian Lukas, Johanna Wokalek u.a.

Co-Autoren: Benedikt Röskau, Christoph Silber und Philipp Stölzl

DOR-Film, Medienkontor, Majestic Film und Triluna Film

Regie: Philipp Stölzl

(Auszeichnung mit dem Preis der deutschen Filmkritik in der Kategorie „Bestes Drehbuch“)

"Der schwarze Löwe" (2007)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer 2007)

Regie: Wolfgang Murnberger

(Auszeichnung mit dem österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film; nominiert für den Fernsehfilmpreis der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste und für den Europäischen CIVIS-Medienpreis für Integration)

„Die Vier da“ – Zweite Staffel (2007/2008)

TV-Satire-Serie in elf Teilen

von und mit Rupert Henning, Thomas Maurer, Florian Scheuba und Erwin Steinhauer

Gebhardt-Productions (Drehzeit und Ausstrahlung Frühjahr 2008)

Regie: Rupert Henning

„Vier Frauen und ein Todesfall“ (2008)

Sechsteilige TV-Serie (3. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer/Herbst 2008)

Regie: Walter Bannert, Wolfgang Murnberger

„Der Täter“ (2008)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Herbst 2008)

Regie: Michael Kreihsl

„Bauernopfer“ (2007/2009)

Spielfilm

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag von SWR und ORF (Drehzeit Frühjahr 2010)

Regie: Wolfgang Murnberger

„Die Steintaler“ (2010)

Zwölfteilige TV-Serie

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer/Herbst 2010)

Regie: Rupert Henning, Michi Riebl

„Kebab mit Alles“ (2010)

Spielfilm

Co-Autoren: Wolfgang Murnberger, Tac Romey, Don Schubert

ALLEGRO-Film im Auftrag von ORF und ARTE (Drehzeit Frühjahr 2011)

Regie: Wolfgang Murnberger

(Auszeichnung mit dem österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film und dem „Magnolia-Award“ des Shanghai TV Festivals in den Kategorien „Bestes Drehbuch“ und „Beste Regie“; nominiert für den Europäischen CIVIS-Medienpreis für Integration)

„Vier Frauen und ein Todesfall“ (2011-2012)

Zwölfteilige TV-Serie (4. und 5. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Herbst 2011 und Frühjahr 2012)

Regie: Andreas Prochaska, Wolfgang Murnberger, Michi Riebl, Andreas Kopriwa

„Alles Schwindel“ (2012)

Spielfilm

Co-Autoren: Uli Brée und Gabriel Castañeda Senn

MR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2012)

Regie: Wolfgang Murnberger

"Vier Frauen und ein Todesfall" (2012-2013)

Achtteilige TV-Serie (6. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2013-2014)

Regie: Wolfgang Murnberger, Sabine Derflinger

"Grenzfall" (2013-2014)

Spielfilm für die TV-Reihe „Tatort“

ALLEGRO Film im Auftrag des ORF

Regie: Rupert Henning

(Nominiert für den österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film)

"Dämmerung über Burma" (2014)

Spielfilm nach der Biographie „Twilight over Burma“ von Inge Sargent

DOR-Film im Auftrag von DEGETO und ORF (Drehzeit 2014)

Regie: Sabine Derflinger

"Vier Frauen und ein Todesfall" (2014)

Sechsteilige TV-Serie (7. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2014)

Regie: Wolfgang Murnberger

"Kleine große Stimme" (2014)

Spielfilm nach einer Idee von Michaela Ronzoni und einer Vorlage von Eva Spreitzhofer

Mona Film im Auftrag von ORF, BR und DEGETO (Drehzeit 2015)

Regie: Wolfgang Murnberger

(Auszeichnung beim 56. „Festival de Télévision de Monte-Carlo“ mit dem Sonderpreis „Prize of the Monaco Red Cross“ sowie bei den 11. Seoul International Drama Awards in der Kategorie „Bestes Drehbuch“, nominiert in der Kategorie „Bester TV-Film“; nominiert für den österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film)

„Virus“ (2015)

Spielfilm für die TV-Reihe „Tatort“

EPO Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2016)

Regie: Barbara Eder

"Vier Frauen und ein Todesfall" (2015)

Achtteilige TV-Serie (8. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Herbst 2015)

Regie: Andreas Kopriva, Wolfgang Murnberger

„Schock“ (2015)

Spielfilm für die TV-Reihe „Tatort“

CULT Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2016)

Regie: Rupert Henning

(Auszeichnung mit dem österreichischen TV-Preis „ROMY“ in den Kategorien „Bestes Drehbuch“ und „Beste Produktion TV-Film“)

"Vier Frauen und ein Todesfall" (2016)

Achtteilige TV-Serie (9. Staffel) nach einer Idee von Wolf Haas und Annemarie Mitterhofer

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Herbst 2016)

Regie: Andreas Kopriva, Wolfgang Murnberger

"Achterbahn" (2016)

Spielfilm

Super Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2016)

Regie: Wolfgang Murnberger

„Schock“ (2015)

Spielfilm für die TV-Reihe *„Tatort“*

CULT Film im Auftrag des ORF (Drehzeit 2016)

Regie: Rupert Henning

(Auszeichnung mit dem österreichischen TV-Preis „ROMY“ in den Kategorien „Bestes Drehbuch“ und „Beste Produktion TV-Film“)

"Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein" (2014-2015)

Kinospielfilm nach der Erzählung *„Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“* von André Heller

Co-Autor: Uli Brée

DOR-Film

Regie: Rupert Henning

"One Way Ticket" (2017-2018)

Spielfilm für die TV-Reihe *„Tatort“*

ROXY Film im Auftrag des BR

Regie: Rupert Henning

FILMREGIE

"Freundschaft" (2006)

Kinospielfilm mit Erwin Steinhauer und Rupert Henning

Co-Autor: Florian Scheuba

DOR-Film, Verleih: Filmladen

„Die Vier da“ (2008)

TV-Satire, ORF, Serie in elf Teilen/Zweite Staffel

von und mit Rupert Henning, Thomas Maurer, Florian Scheuba und Erwin Steinhauer

Gebhardt-Productions (Drehzeit und Ausstrahlung Frühjahr 2008)

„Vitasek?“ (2008)

Achtteilige TV-Serie, ORF

Autor: Uli Brée, Andreas Vitasek

Gebhardt-Productions (Drehzeit Sommer 2008 und Frühjahr 2009)

"Die Steintaler" (2010)
Zwölfteilige TV-Serie, ORF
Co-Autor: Uli Brée
DOR-Film (Drehzeit Sommer/Herbst 2010)

"Grenzfall" (2014)
Spielfilm für die TV-Reihe „Tatort“
ALLEGRO Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Sommer 2014)
(Nominiert für den österreichischen Fernsehpreis der Erwachsenenbildung in der Sparte Film)

"Schock" (2015/2016)
Spielfilm für die TV-Reihe „Tatort“
CULT Film im Auftrag des ORF (Drehzeit Frühjahr 2016)

"Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein" (Drehzeit Herbst 2014-2017)
Kinospielefilm nach der Erzählung „Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein“ von André Heller
Co-Autor: Uli Brée
DOR-Film (Drehzeit Herbst 2017)

"One Way Ticket" (2018)
Spielfilm für die TV-Reihe „Tatort“
ROXY Film im Auftrag des BR (Drehzeit Herbst 2018)

KARL MARKOVICS

Filmografie (Auswahl)

"Caracas" (M.Schottenberg, Ö/1986), "Brigittenau" (M.Sturminger, Ö/1987),
"Hund und Katz" (M.Sturminger, Ö/1988),
"Die Täuschung des Auges durch das Ohr" (A.Kopriva, Ö/1989), "Zeit der Rache" (A.Peschke, Ö/1989),
"Halbe Welt" (F.Flicker, Ö/1992),
"Indien" (Paul Harather, Ö/1992),
"Kommissar Rex" (TV-Serie, D/Ö 1993/94), "Stockinger" (TV-Serie, D/Ö 1995/96),
"Drei Herren" (Nikolaus Leytner, D/Ö 1997),
"Geboren in Absurdistan" (Houchang Allahyari, Ö/1999), "Komm süßer Tod" (Wolfgang Murnberger, Ö/2000),
"All the Queens men" (Stefan Rusowitzky, Ö/Ung/USA 2000) "Mein Mörder" (Elisabeth Scharang, TV, Ö/D2004)
"Der Fälscher" (Stefan Rusowitzky, Kino, Ö/D/2006)
"Franz Fuchs - ein Patriot" (Elisabeth Scharang, TV, Ö/2007) "Nanga Parbat" (Joseph Vilsmaier, Kino, D, 2009)
"Mahler auf der Couch" (Percy Adlon, Kino, D/A, 2010)
"Die Vermessung der Welt" (Detlev Buck, 2012)
"The Grand Budapest Hotel" (Wes Anderson, USA 2014)
„Ich und Kaminski“ (Wolfgang Becker 2015)

„Babylon Berlin“ - TV Serie, 14 Folgen (Tom Tykwer 2017)

„Maria Theresia“ - TV (Robert Dornhelm 2017)

„Murer. Anatomie eines Prozesses“ (Christian Frosch 2018)

„Radegund“ (Terrence Malick 2018)

„Der Geldmacher“ (Urs Egger, A 2018)

Regisseur und Drehbuchautor

"Atmen" 2011

"Superwelt" 2014

„Nobadi“ 2018

Auszeichnungen für "Atmen":

Internationale Filmfestspiel Cannes 2011: Label Europa Cinemas
Sarajevo Filmfestival: Bester Film, Bester Schauspieler
35 Sao Paulo Int. Film Festival: Bester Film
Österreichischer Filmpreis 2012: Bester Spielfilm, Bester männlicher Hauptdarsteller für Thomas Schubert, Beste Regie und bestes Drehbuch für Karl Markovics, Beste Musik für Herbert Tucmandl, Bester Schnitt für Alarich Lenz

SABINE TIMOTEO

Filmografie (Auswahl)

2000: L'amour, l'argent, l'amour

2001: In den Tag hinein

2001: Grau (Kurzfilm)

2001: Schimanski – Kinder der Hölle, Regie: Ed Berger (Fernsehfilm) 2002: Mutanten

2002: Die Freunde der Freunde (Fernsehfilm) 2003: Belmondo (Kurzfilm)

2003: Irgendwas ist immer (Fernsehfilm)

2003: Wie man seinen Ex verlässt (Fernsehfilm) 2004: Sugar Orange

2005: Gespenster

2004: Die Vogelpredigt oder Das Schreien der Mönche 2005: Fredo, der Held

2006: Der freie Wille

2006: Ein Freund von mir

2006: Flanke ins All (Fernsehfilm)

2007: Nebenwirkungen (Fernsehfilm) 2007: After Effect

2007: Kleine Fische (Fernsehfilm) 2007: Das Vaterspiel

2008: Influenza (Kurzfilm)

2009: Räuberinnen

2009: Pepperminta
2009: Tatort – Gesang der toten Dinge, Regie: Thomas Roth
2009: Flug in die Nacht – Das Unglück von Überlingen (Fernsehfilm) 2010: Sommervogel

2010: 180°
2010: Brownian Movement
2011: Die Farbe des Ozeans
2011: Homevideo (Fernsehfilm)
2012: Formentera
2013: Die schwarzen Brüder
2014: Land der Wunder, Regie: Alice Rohrwacher
2014: Driften
2016: Melānijas hronika (Chronicle of Melanie), Regie: Viesturs Kairišs (LV, FI, CZ) 2016: Zen for Nothing
2016: Die Mitte der Welt
2016: Tödliche Geheimnisse – Geraubte Wahrheit
2017: Sicilian Ghost Story
2017: Tödliche Geheimnisse – Jagd in Kapstadt
2017: Matti und Sami und die drei größten Fehler des Universums
2018: Mein Bruder heißt Robert und ist ein Idiot
2018: Wer hat eigentlich die Liebe erfunden?

ANDRÉ WILMS

Seine Arbeit beim Film beschränkte sich zunächst auf kleinere Rollen, einem größeren Publikum wurde er mit seinen Rollen in Etienne Chatiliez' "La vie est un long fleuve tranquille" ("Das Leben ist ein langer ruhiger Fluss, 1988) und Patrice Leconte's "Monsieur Hire" ("Die Verlobung des Monsieur Hire", 1989) bekannt. Mittlerweile zählt er zu den anerkanntesten Film- und Theaterschauspielern Europas. Der internationale Durchbruch gelang ihm 1992 mit der Rolle des zunächst wenig erfolgreichen Pariser Schriftstellers Marcel in Aki Kaurismäki's "Das Leben der Bohème". Für seine Leistung wurde Wilms mit dem Europäischen Filmpreis als bester Nebendarsteller ausgezeichnet. Wilms spielte noch in weiteren Filmen Kaurismäki's mit: 1994 sah man ihn beispielsweise in der Komödie "Leningrad Cowboys Meet Moses" ("Die Leningrad Cowboys treffen Moses") als CIA-Agent, der sich als Musikproduzent ausgibt, um den vermeintlich kriminellen Machenschaften einer Band auf die Schliche zu kommen. Im gleichen Jahr wirkte er zudem in "L'enfer" ("Die Hölle") von Claude Chabrol mit. 1999 spielte Wilms erneut unter Kaurismäki im Schwarzweiß-Stummfilm "Juha". 2011 folgte eine erneute Zusammenarbeit mit Kaurismäki in dessen Film "Le Havre", für den André Wilms eine Nominierung für den Europäischen Filmpreis als bester Darsteller erhielt. Anschließend spielte er in Benjamin Heisenberg's "Über-Ich und Du" wieder eine Hauptrolle: als altersvergesslicher Psychologe, dessen Zufallsgemeinschaft mit einem jungen Gelegenheitsgauner (Georg Friedrich) eine eigene Dynamik entwickelt.

UDO SAMEL

Filmographie (Auswahl)

2016: DIE NACHT DER 1000 STUNDEN / Regie: Virgil Widrich
2014: 14 - TAGEBÜCHER DES ERSTEN WELTKRIEGS/ Regie: Jan Peter
2011: MEIN BESTER FEIND / Regie: Wolfgang Murnberger
2008: PALERMO SHOOTING / Regie: Wim Wenders
2004: SILENTIUM / Regie: Wolfgang Murnberger

ALLES AUF ZUCKER! / Regie: Dani Levy
2001: DIE KLAVIERSPIELERIN / Regie: Michael Haneke
1999: DIE BRAUT / Regie: Egon Günther
1997: DAS SCHLOSS/ Regie: Michael Haneke
1995: DERRICK (TV Series) / Regie: Helmut Ashley
1994: AMOK / Regie: Michael Haneke

1993: DIE REBELLION (TV Film) / Regie: Michael Haneke

KASPAR HAUSER / Regie: Peter Sehr

IN WEITER FERNE, SO NAH! / Regie: Wim Wenders

DAS LETZTE U-BOOT (TV Film) Regie: Frank Beyer

1991: EIN FALL FÜR ZWEI / Creator: Balthasar von Weymarn

1989: DER SIEBENTE KONTINENT / Regie: Michael Haneke

1985: TRÄNEN/NOTTURNO / Regie: Fritz Lehner
1978: MESSER IM KOPF / Regie: Reinhard Hauff

ROBERT SEETHALER

WERKE VON ROBERT SEETHALER (AUSWAHL)

2005: Die zweite Frau, Drehbuch
2006: Die Biene und der Kurt, Roman
2008: Die weiteren Aussichten, Roman

2010: Jetzt wirds ernst, Roman

2012: Der Trafikant, Roman

2014: Ein ganzes Leben, Roman

AUSZEICHNUNGEN UND PREISE (AUSWAHL)

2005 Tankred-Dorst-Drehbuchpreis der Drehbuchwerkstatt München für den Film „Heartbreakin‘“, der Geschichte von Biene und Kurt

2007 Debütpreis der Thomas-Mann-Stiftung Lübeck (Buddenbrookhaus) für den Roman „Die Biene und der Kurt“ von 2006

2008 Kulturpreis des Landes Niederösterreich sowie das Alfred-Döblin-Stipendium der Akademie der Künste in Berlin

2009 Spreewald-Literaturstipendium; Grimme-Preis für das Drehbuch zu „Die zweite Frau“ (2008, Regie Hans Steinbichler)

2011 Staatsstipendium der Österreichischen Bundesregierung sowie Stipendium des Heinrich-Heine-Hauses der Stadt Lüneburg

2015 Johann-Jacob-Christoph von Grimmelshausen-Preis für „Ein ganzes Leben“

2017 Auf der Shortlist für den Man Booker International Prize mit „Ein ganzes Leben“

GERTI DRASSL

2018 Abbi Fede (Have Faith) | Regie Giorgio Pasotti | Sigma Filmproduktion GmbH 2018 Ein wilder Sommer | Regie Anita Lackenberger | Produktion West

2018 Kalte Füße | Regie Wolfgang Groos | Claussen+Putz Filmproduktion GmbH

2017 Der Trafikant | Regie Nikolaus Leytner | epo-film produktionsges.m.b.h.

2017 Wie ich lernte, bei mir selbst Kind zu sein | Regie Rupert Henning | Dor Film ProduktionsgesmbH

2017 Angelo | Regie Markus Schleinzer | Novotny & Novotny Filmproduktion GmbH 2017 Hexe Lilli rettet Weihnachten | Regie Wolfgang Groos | BLUE EYES FICTION GMBH & CO. KG

2016 Baumschlager | Regie Harald Sicheritz | Dor Film

2015 Liebe möglicherweise | Regie Michael Kreihsl | wega Filmproduktion

2015 Das Tagebuch der Anne Frank | Regie Hans Steinbichler | Zeitsprung Pictures GmbH

2014 Georg Elser - Es muss sein | Regie Oliver Hirschbiegel | Lucky Bird Pictures GmbH | SWR/ARTE

2013 Ma Folie | Regie Andrina Mrcanikar | Extrafilm | HR

2013 Vals | Regie Anita Lackenberger | Produktion West | HR

2012 Der Medicus/The Physician | Regie Philipp Stölzl | UFA Cinema GmbH

2011 Ludwig II. | Regie Peter Sehr, Marie Noëlle | Bavaria Pictures
 2010 Kottan ermittelt | Regie Peter Patzak | Satel Film
 2008 Schottentor | Regie Caspar Pfaundler | Nanook Film
 2008 Folge mir | Regie Johannes Hammel | Hammel Film
 2008 Der Knochenmann | Regie Wolfgang Murnberger | Dor Film
 2008 Certe Notti | Regie Hans Hofer | Hans Hofer Film
 2007 Die Wand ist abgerissen, nichts ist mehr übrig | Regie Andrina Mracnikar | Filmakademie Wien
 2007 Über das Schauspielen | Regie Roland Zumbühl | Dokumentarfilm, AT

 2006 Madonnen | Regie Maria Speth | Pandora Film/Cineworx Schweiz/ZDF Kleines Fernsehspiel/Les Films de Fleuve/Belgien
 2006 Wallets | Regie Johanna Ix | Filmakademie Ludwigsburg | Kurzfilm
 2006 Krankheit der Jugend | Regie Michael Haneke mit StudentInnen der Bühnen-und Filmgestaltung | Filmakademie Wien
 2005 Sterntaler | Regie Roland Zumbühl | Filmakademie Wien | Kurzfilm
 2005 SpieleLeben | Regie Antonin Swoboda | COOP 99/Tribuna Film/Bavaria Film 2004 Hurensohn | Regie Michael Sturminger | Josef Aichholzer Film

Auszeichnungen

2018 "Vorstadtweiber", KURIER Romy-Akademiepreis 2018, Nominierung in der Kategorie Beliebteste Schauspielerin Serie/Reihe
 2018 "Liebe möglicherweise", Österreichischer Filmpreis 2018, Nominierung in der Kategorie Beste weibliche Nebenrolle
 2017 "Die Wildente" - Nominierung Nestroypreis in der Kategorie Beste Schauspielerin

 2017 Deutscher Schauspielerpreis 2017, "beste Schauspielerin in einer komödiantischen Rolle" für "Vorstadtweiber"
 2016 "Das Tagebuch der Anne Frank" - Nominierung "Generation 14plus". 66. Internationale Filmfestspiele Berlin
 2016 "Ma Folie", Österreichischer Filmpreis in der Kategorie Beste weibliche Nebenrolle

 2016 "Vals", Österreichischer Filmpreis, Nominierung in der Kategorie Beste weibliche Hauptrolle
 2015 "Ma Folie" Bester Abendfüllender Spielfilm, First Steps 2015
 2015 "Elser" Beste Produktion, Bayerischer Filmpreis 2014
 2013 Deutscher Schauspielerpreis (Beste Schauspielerin Nebenrolle für Das Wunder von Kärnten und Spuren des Bösen)
 2012 "Schauspielerin des Jahres 2011" ORF-Hörspiel-Jury
 2010 Auszeichnung der Freunde der Filmakademie Wien
 2008 "Die Strudlhofstiege" von Heimito von Doderer, Hörspiel des Jahres 2007, Österreich

 2006 Romy Award in der Kategorie Shooting Star
 2005 "Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte", FIPA D'OR Grand Prize auf dem Filmfestival Biarritz
 2005 "Mein Vater, meine Frau und meine Geliebte", Undine Award in der Kategorie Beste weibliche Schauspielerin
 2003 "Die Wildente", Nestroypreis in der Kategorie Beste Nachwuchsschauspielerin

DOR FILM

Die DOR FILM wurde 1988 von Danny Krausz und Milan gegründet.

Die Produktionspalette der Firma umfasst Kino-, Dokumentar- sowie TV- Filme und Serien. Drei Tochterunternehmen, die DOR FILM WEST in München, die DOR FILM KÖLN und die ZAP (Zentrum für audiovisuelle Postproduktion in Wien), sorgen für internationale Ausrichtung und technische Endfertigungskapazitäten.

Seit 2011 ist Danny Krausz Professor für Produktion an der Filmakademie Wien.

Auswahl aktueller Produktionen und Koproduktionen der DOR FILM

THE DARK Regie: Justin P. Lange, Klemens Hufnagl

3 TAGE IN QUIBERON Regie: Emily Atef

HEXE LILI RETTET WEIHNACHTEN Regie: Wolfgang Groos

BAUMSCHLAGER Regie: Harald Sicheritz, Buch: Maayan Oz, Idee: Micha Shagrir

DIE BLUMEN VON GESTERN Regie und Buch: Chris Kraus

VOR DER MORGENRÖTE Regie: Maria Schrader

NEBEL IM AUGUST Regie: Kai Wessel

HOTEL ROCK'N' ROLL Regie: Michael Ostrowski, Helmut Köpping

DER KLEINE RITTER TRENK (Animationsfilm) Regie: Anthony Power

KÄSTNER UND DER KLEINE DIENSTAG (TV) Regie: Wolfgang Murnberger

TWILIGHT OVER BURMA (TV) Regie: Sabine Derflinger

CHUCKS Regie/Buch: Sabine Hiebler und Gerhard Ertl

DAS EWIGE LEBEN Regie: Wolfgang Murnberger

DER LETZTE DER UNGERECHTEN Dokumentarfilm von Claude Lanzmann

DEINE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT Regie/Buch: Hüseyin Tabak

DER TEUFELSGEIGER Regie/Buch: Bernard Rose

LUDWIG II Regie/Buch: Peter Sehr

360 Regie: Fernando Meirelles

DAS ATTENTAT - SARAJEVO 1914 (TV) Regie Andreas Prochaska

FRRUNDSCHAFT Regie. Rupert Henning

Einige Preise und Nominierungen für Produktionen der DOR FILM

DIE BLUMEN VON GESTERN - Tokyo International Film Festival: Hauptpreis und Publikumspreis
BADEN- WÜRTTEMBERGISCHE FILMPREIS 2016. **CHUCKS** - Montreal World Film Festival: Audience
Award. **DEINE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT** - Österreichischer Filmpreis Bester: Film, Regie, Buch,
Musik / Turkish Film Award: Best Film, Screenplay, Editing, Actor, Sup. Actress. Upcoming Talent. **DIE
UNABSICHTLICHE ENTFÜHRUNG DER FRAU ELFRIEDE OTT** - Österreichischer Filmpreis: Beste
Regie, Bestes Buch, Beste Musik / Romy für : Bester Kinofilm, Beste Regie, Bestes Buch. **POLL** -
Deutscher Filmpreis: Beste Kamera, Bestes Kostüm, Bestes Szenenbild und Romy Müller als Bester
Nebendarsteller / Rom Film Festival: Beste Regie und Beste Filmmusik. **DER KNOCHENMANN** Liège
2009: Best Film (Jury Jeunes) Grand Prix Festival Cognac an **SILENTIUM** (2006) Nomination for
Foreign Language Film Award **ŽELARY** (2004) Academy Award for Original Score **THE RED VIOLIN**
(2000) Tiger Award für **DIE SIEBELBAUERN** (Rotterdam 1998) Super Golden Ticket für
HINTERHOLZ 8 (more than 600.000 admissions in Austria) Produzenten Preise: Saarbrücken '96,
Romy '99 und 2016, Diagonale '02 und '09

WIE ICH LERNTE, BEI MIR SELBST

KIND
ZU SEIN

Das Geheimnis der Freiheit ist der Mut.

(Paul Silberstein)